

■ **Leserbrief****Fakten nicht
wahrgenommen**

Zur Meldung „Anfragen im Stadtrat“ in der Straubinger Rundschau vom 30. September.

Es ist beschämend. In der letzten Stadtratssitzung hat sich ein CSU-Stadtrat „gewünscht“, dass die neuen CNG-Busse im ÖPNV mit Aufklebern versehen werden sollen, die darauf aufmerksam machen, dass die Busse „fast klimaneutral“ fahren. Die Stadt sicherte dies zu.

Beschämend ist dieser Vorgang deshalb, weil unsere Stadtverantwortlichen nicht verstanden haben, dass es nicht reicht, etwas weniger CO₂ in die Luft zu entlassen. Die Wissenschaft und auch das Pariser Klimaabkommen sagen eindeutig: Kein CO₂ mehr! Ansonsten „läuft das Fass über“. Etwas weniger CO₂ zu produzieren heißt nur, dass das Fass etwas später überläuft und unsere Kinder sich dann mit den Problemen, die kommen, beschäftigen müssen. Diese unangenehmen Wahrheiten sind wissenschaftlich unbestritten. Und das Bundesverfassungsgerichts hat in seinem „Klimaurteil“ klargestellt, dass wir die Lösung der Probleme nicht auf unsere Kinder verschieben dürfen.

Wenn nun ein Stadtrat der CSU diese Fakten nicht wahrnehmen möchte und ihn „die Stadt“ darin auch noch unterstützt, dann ist das schlimm. Der eigentliche Skandal ist, dass man durch öffentlich angebrachte „Aufkleber“ an Bussen, auch noch Werbung in der Öffentlichkeit dafür machen will, dass jeder von uns weiterhin CO₂ produzieren kann – aber halt bitteschön etwas weniger.

(...) Georg Niedermeier
Bogen

**Ein aufgeräumter
Schreibtisch**

Der Schreibtisch: ein geheimnisvoller Ort, an dem Dinge verschwinden und die Konzentration manchmal wie von Zauberhand nachlässt. Ein Online-Workshop der Vhs Köln am Montag, 4. Oktober, ab 18 Uhr zeigt, wie das Chaos in den Griff zu bekommen ist und das übliche zeitaufwändige Suchen nach Unterlagen und Dokumenten entfällt. Die gewonnene Energie und Zeit kann schließlich für berufliche und private Ziele besser genutzt werden.

Da diese Veranstaltung live auf einer Online-Plattform übertragen wird, kann die Teilnahme bequem von zu Hause am PC oder Notebook erfolgen.

Infos und Anmeldung unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. –red–

■ **Kabarett-Rundschau****Wirtshauschmankerl mit Gebrautem**

Alles übers Bier von Strohmeier und Anzenberger in der Geiss

Wer glaubt, schon alles über das „gebraute Gold“ zu wissen, der war noch nicht bei Franz Josef Strohmeier und seinem kongenialen Partner Hansi Anzenberger. Donnerstagabend. Wirtshaus Zum Geiss. Saal, erster Stock. Zwischen den Tischen hängen fast unsichtbar durchsichtige Aerosolbremsen. Der Zeit geschuldet. Am Ende des Saals ein Tisch, zwei Stühle, eine Bassklarinette und Notenpulte.

Als die beiden Protagonisten ihren Platz einnehmen wird schnell klar: Bier ist unumstritten das beste Getränk der Welt. Was der Weltenbürger Biersommelier Wolfi Böhm auch gleich unterstreicht. Das letzte alte Bier schenkt er aus, denn es ist tatsächlich gerade Bierneujahr. Ein Tag nach Bier-Silvester. Doch dazu später.

Und ins Anzapfen des Märzenbiers baut auch der Bierfachmann gleich den ersten Gag ein. Zwei Schläge mit dem Holzklöpfel auf den Wechsel, Applaus; aber es kommt nix. Drei weitere Schläge und es kommt – aus dem offenen Hahn ohne Glas und Eimer drunter. Jetzt sind alle Besucher gespannt, was sich die drei Künstler zum „gudn, gschnackigen, echten und süßigen Bier“ alles einfallen lassen. Und das ist jede Menge. Lieder, Gedichte, kleine Sketche und Geschichten über des Bayern Lieblingsgetränk geben sich in der Goass die Klinke in die Hand. Wirtshauschmankerl eben. So wie angekündigt.

„Mia trink ma auf's Bier. Auf's Bier trink ma mia“, schallt es von der improvisierten Bühne und die Gäste singen zu Anzenbergers Okarina ein kräftiges „Prosit der Gemütlichkeit“. Und dann geht es Schlag auf Schlag. Böhm erklärt, dass es wegen der häufigen Stadtbrände im Mittelalter, ausgelöst durch die Befuerung der Sudkessel in den Brauereien, zum Bierverbot kam. Vom 23. April bis 29. September durfte keins mehr gebraut werden. Da war guter Rat teuer. Also wurde kurzerhand das Märzen von den Brauern erfunden. Ein starkes Getränk, wegen der besseren Haltbarkeit gelagert in Erdkellern unter Rosskastanien wegen des Schattens, was noch den Nebeneffekt der Biergartenerfindung hatte.

Kein Witz, so war's. Aber Bierwitze gibt dann der Franz Josef mit dem Hansi zum Besten: „Hod der sei gsagt...“ Echte Bayern kommen an diesem Abend voll auf ihre Kosten.



Franz Josef Strohmeier (links) und sein kongenialer Partner Hansi Anzenberger.

Foto: Bernd Vogel

Schon lange nicht mehr gehörte urbayerische Ausdrücke werden immer wieder geschickt eingestreut. Aber auch an die „Preißn“ wird gedacht. Mit Fredl Fesls gleichnamigem Jodler wird den nicht ganz so Sprachkundigen in astreinem Hochdeutsch von der „Kuhbusenmaseuse“ und der „Rindviehgarage“ mit einem kräftigen Augenzwinkern berichtet. Selbst das Jodeln übersetzt der Hansi mit spitzem Tütütü ins Hannoveranische.

**Maibaum und Bier –
Feinde des Vampirs**

Thema ist natürlich auch das Wirtshaus an sich. Da tauscht der Hanglberger Alois beim Kellner seine halbe Ente aus, weil kein Haxn und kein Berzl zu sehen ist. Und derjenige, der ein kleines Schnitzel bestellen will, bekommt einen Tipp vom Wirt: „Nimm a grouß, weil des eh kloa is!“ „Wer z' Wirth nix wird, wird Wirt“, soll ebenfalls aus Wörth an der Donau überliefert sein. Dort in der Nähe soll auch einmal der

Graf Dracula von seinem transsylvanischen Schloss kommend, ein niederbayerisches Gschoss ausgesaugt haben. Da die Dame wohl vorher zu tief ins Glas geguckt hatte, tat sich der Herr Graf mit den nachfolgenden Flugübungen schwer und spießte sich selbst auf einem Maibaum auf. Was hilft also gegen Vampir? Sie ahnen es schon: „Maibaum und Bier“!

Auf der Rauschtafel, die mit einem Spitzerl für 24 Kreuzer beginnt und sich über Räuscherl, Steften, Brummer und Ordonanzrausch hinaufsteigert, wird der Adlige wohl einen Saurausch für zwei Gulden 42 gehabt haben. Hätte er damals lieber die Spezialität vom Kajetan Wolf gegessen, „weil sich die Seele entkrampf, wenn der Leberkäs dampft“.

Unter- und obergärig geht's weiter: „Is des a dunkls Bier?“ „Na, a Johannisbeerschorle!“ Der Frager hatte seine Brille nicht auf. Ach so!

Das Programm erstreckt sich wirklich von der Geburt bis zum Friedhof. Am End kommt unver-

meidlich das Paradies. Oder zumindest ein Trumm davon. Der Franz Josef wartet schon mit einem kleinen Engerl darauf. „Auf a Paradies, wias scheena nimma z'find'n is!“ Ein frommer Wunsch nach zwei Jahren ohne Volksfest.

Und dann dürfen die Gäubodenstädter gemeinsam mit den Künstlern bei der Zugabe „Mia san vom Woid dahoam“ singen, obwohl sie das ja gar nicht sind. Mit einem „Trinkt's an Foam, und geht's dann endlich hoam!“ werden die jetzt Biergebildeten nach gut zwei Stunden entlassen.

Bernd Vogel

■ **Info**

Weitere Veranstaltungen der Reihe „Im Himmel gibt's kein Bier, drum sauf ma alles hier“ unter www.imhimmelgibtskoabier.de. Franz Josef Strohmeier ist ebenfalls am Sonntag, 3. Oktober, im Bayerischen Fernsehen ab 20.15 Uhr bei den Brettli-Spitzen als Sänger zu sehen.

**NEUERÖFFNUNG.
NACH UMBAU.
BÄCKER BACHMEIER.**

Am Montag, den 27. September fand die Eröffnung der neuen Bäcker Bachmeier Filiale in Straubing im neuen Kaufland statt. Eifrig wurde dort geplant, gebaut und eingerichtet. Nun kann stolz auf das fertige Werk geblickt werden. Kunden können dort in moderner, heimeligen Atmosphäre Sandwiches, Snacks oder Kaffee und Kuchen genießen. Bäcker Bachmeier ist ein niederbayerischer Familienbetrieb mit über 90-jähriger Tradition im Bäckerhandwerk. Durch Tradition und Modernität vereinen Sie neueste Technik mit altbewährtem Handwerk. Vom traditionellen Bauernbrot, über die berühmte Bachmeier Breze bis hin zu kreativen Tortencreationen.

Straubing im Kaufland, Otto-von-Dandl-Ring 11
Öffnungszeiten: Montag – Samstag 07:00 – 20:00 Uhr

Butterbreze
Stück
vegetarisch **1,40**



Blech Kuchen
2 Stück
nach Wahl **2,00**



Aus dem neuen Steinofen

Bachmeier
Urbrot
kg-Preis **3,00**



Gültig bis 10.10.2021



**Bäcker
Bachmeier**